

*Rektor Leon de Meyer (Gent universitet)*

## ÅBNINGSTALE

Ich begrüße Sie und heisse Sie aufs herzlichste willkommen an der Universität Gent. Frau Professor Laureys hat mich gebeten, diese Konferenz zu eröffnen. Ich tue das gern zumal sich hier zwei Initiativen verbinden, die mir persönlich nahe am Herzen liegen.

Mir als Vorsitzendem des Ausschusses für niederländisch-flämische Zusammenarbeit auf dem Gebiet des höheren Unterrichts und der wissenschaftlichen Forschung liegt die Zusammenarbeit zwischen den Niederlanden und Flandern sehr nahe am Herzen. Die alljährlichen Skandinavistentage, die abwechselnd in Amsterdam, Groningen und Gent gehalten werden, finden in diesem Jahr zum 12. Male statt. Diese Symposien, an denen sich sowohl Studierende wie Lehrende der skandinavistischen Institute beteiligen, kann man als Vorläufer der transnationalen Zusammenarbeit zwischen den Niederlanden und Flandern betrachten, wie sie von unseren beiden Unterrichtsministern gewünscht und in vielen Instituten organisiert wird.

Ich begrüße ganz herzlich die Kollegen und Studenten aus Amsterdam und Groningen und erinnere daran, dass die Genter Universität mit den beiden nordniederländischen Universitäten ein Zusammenarbeitssabkommen geschlossen hat, das zum gegenseitigen Austausch von Dozenten und Studenten beitragen will.

Frau Professor Laureys hat als Leiterin des Erasmusprogramms die Initiative ergriffen, im Rahmen des ICP-Netzwerkes Groningen - Odense - Gent - Berlin an unserer Universität eine intensive Unterrichtseinheit mit Workshops zu organisieren; dies passt ausgezeichnet in den Rahmen der Genter Internationalisierungspolitik. Auch unsere Gäste aus Odense und Berlin heisse ich herzlich willkommen.

Ich muss ausserdem Ihre Aufmerksamkeit darauf lenken, dass es wirklich das erste Mal ist, dass sich in Gent im Rahmen des TEMPUSpro-

gramms Kollegen und Studenten aus einem osteuropäischen Land an einem Intensivprogramm beteiligen. Darum bereitet es mir eine grosse Freude, hier heute die Dozenten und Studenten aus Budapest begrüßen zu können. Ihre Anwesenheit in Gent verfestigt übrigens auf indirekte Weise die freundschaftlichen Bande zwischen unserer Universität und der Groninger Reichsuniversität, die ja mit der Eotvos Lorand Universität ein besonderes Abkommen geschlossen hat. Hier gilt ohne jeden Vorbehalt das auch im Ungarischen geläufige Sprichwort: Die Freunde unserer Freunde sind auch unsere Freunde.

Aus der Geschichte der RU Gent;

Drei Jahreszahlen bestimmen die historische Entwicklung der Genter Universität:

Im Jahre 1817 gründet der niederländische König Willem I. im flämischen Teil seines Königreiches eine Staatsuniversität mit Latein als Unterrichtssprache.

Im Jahre 1830 wird nach der belgischen Revolution und Unabhängigkeitserklärung das Latein durch das Französische ersetzt.

Erst hundert Jahre später, genau im Jahre 1930, wird das Niederländische endgültig zur alleinigen Unterrichtssprache der Universität.

Die Genter Universität besteht aus 10 Fakultäten und 4 Instituten gleichen Rechtes mit vollständigem Unterrichtsprogramm. Zählte unsere Universität am Anfang ihrer Geschichte nicht mehr als 190 Studenten, am heutigen Tag kann sie auf 15.000 immatrikulierte Studenten hinweisen. Der akademische Lehrkörper besteht aus 400 Personen, der wissenschaftliche Mittelbau zählt 1500 Mitglieder, während die Universität sonst noch etwa 1800 Bedienstete beschäftigt.

In manchem wissenschaftlichen Bereich nimmt die Genter Universität eine führende Stellung ein; ich nenne Fächer wie Genetik, Aquakultur, Biotechnology, Mikroelektronik, Medizin, europäisches Recht, Lasertechnologie, Betriebstechniken. Moderne Philosophie, Künstliche Intelligenz, Pflanzenschutz; auch die archäologischen Ausgrabungen darf ich nicht vergessen.

Die Universität Gent hat grosse Anstrengungen unternommen um zu verhindern, dass sie in eine isolierte wissenschaftliche Ecke gedrängt wird. Davon zeugen die zahlreichen Forschungsverträge mit der Wirtschaft und der staatlichen Behörde sowie das reiche Angebot an Trainingskursen für Betriebsleiter, Senioren und Lehrer. Die Universitätskliniken, die zur medizinischen Fakultät in engster Beziehung stehen, sind die grössten unseres Landes.

Seit etwa vier Jahren steht die Internationalisierungspolitik der Genter Universität im Zeichen der unter dem Impuls der Europäischen Gemeinschaft zustande gekommenen Möglichkeiten einer dauerhaften akademischen Zusammenarbeit.

Im Jahre 1987 wurde an unserer Universität eine Dienststelle Europäische Unterrichtsprojekte errichtet, die sich um den konkreten Ausbau einer zusammenhängenden internationalen, und namentlich europäischen Politik bemüht. Unter dem Motto "Internationalisierung als beständige Kursvariable" versucht die RUG eine kohärente internationale Politik zu führen, indem sie diese explizit am akademischen Lehrstoff orientiert.

Es freut mich ganz besonders, dass gerade unser skandinavistische Fachbereich auf dem Gebiet der internationalen Zusammenarbeit so viele Initiativen ergreift und ich möchte alle Angehörigen des Instituts dazu anregen, auf dem eingeschlagenen Weg zu beharren.

Erste Spuren einer skandinavistischen Tätigkeit an unserer Universität stammen aus dem Jahre 1893, als hier zum ersten Male Altnordisch unterrichtet wurde. Im Jahre 1903 wurde angefangen mit Norwegisch, das bis 1944 als einzige moderne skandinavische Sprache auf dem Unterrichtsprogramm stand. Im Jahre 1965 wurde der Lehrstuhl für Skandinavistik errichtet. Seit 1970 kann in Gent Schwedisch als Hauptfach studiert werden. Auch das Dänische und das Norwegische werden als Fächer angeboten. Im Laufe der Siebziger Jahre hat der verstorbene Kollege Alex Bolckmans die Skandinavistik in Gent zu einem vollwertigen Fachbereich ausgebaut. In Rahmen unserer Universität stellt sie zwar eine der kleineren Fachbereiche dar; sie hat aber ein besonderes Gewicht dadurch, dass sie an keiner anderen belgischen Universität ihresgleichen

findet.

Ich halte es für besonders wichtig, dass im anstehenden Europa ohne Grenzen die Zukunft der kleinen Sprachen sichergestellt wird. Wir Flamen sind fest davon überzeugt, dass dies notwendig ist. In jedem Land muss darum wenigstens an einer Universität Sprache, Literatur und Kultur der kleineren europäischen Sprachgemeinschaften auf hohem wissenschaftlichem Niveau unterrichtet, studiert und erforscht werden.

Es wäre meiner Ansicht nach nicht gut, wenn das Englische oder das Französische oder jetzt auch das Deutsche zum alleinigen Kommunikationsmedium würden oder als *lingua franca* in Europa Verwendung fänden.

Die Förderung der direkten Kommunikation und des Gedankenaustausches zwischen Sprechern einer skandinavischen Sprache und Niederländischsprachigen, aber auch zwischen zum Beispiel Portugiesen und Niederländern und zwischen Norwegern und Griechen ist ein nicht aus dem Auge zu verlierendes Ziel einer wirklich europäischen Kulturpolitik. Das Thema dieser Studienwoche "Das Bild Skandinaviens in transnationaler Perspektive" passt ausgezeichnet in diesem Zusammenhang, gewinnen doch die Konfrontation verschiedener Kulturen, die interkulturelle Kommunikation und der Kulturtransfer immer stärker an Bedeutung.

Jüngste Entwicklungen zeigen, dass die skandinavischen Länder sich näher an Europa anschließen wollen. Andererseits stellt man fest, dass auch die Kontakte zwischen den kleinen Ländern innerhalb der EWG und vielleicht auch zwischen den kleineren Sprachgebieten in Osteuropa immer enger werden.

Aus vielen Gründen scheint mir die heutige Zeit für eine eingehende Beschäftigung mit dem Thema dieser Konferenz besonders geeignet.

In diesem Sinne erkläre ich diese Tagung für eröffnet und ich wünsche Ihnen allen recht ertragreiche und fruchtbare Arbeitstage.